

## **Die Magie der Zahl.**

### **Zu Theorie und Praxis von Jubiläen und Gedenktagen in Geschichtsmuseen**

Herbsttagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen im Deutschen Museumsbund vom 15. bis 17. November 2014 in Bielefeld

---

Dr. Wilhelm Stratmann

#### **800 Jahre Bielefeld – Das Historische Museum als Vermittler stadthistorischer Themen im Rahmen eines Projektjahres**

Im Vorfeld eines Stadtjubiläums dürfte sich jeder Leiter /in eines historischen Museums so seine Gedanken im Hinblick auf seine Beteiligung an dem entsprechenden Ereignis machen. Für mich stellte sich die Frage, ob es eine große Ausstellung über die mittelalterliche Welt um 1200 werden sollte, ob man das Thema auf Bielefelder Verhältnisse herunterbrechen sollte oder ob man vom herkömmlichen Schema historischer Ausstellungen abrücken und ein ganz anderes Format ausprobieren sollte.

In diesem Zusammenhang stellte sich auch sehr schnell die Frage nach möglichen Kooperationspartnern. Da bot sich natürlich in erster Linie das Stadtarchiv an, das sich naturgemäß mit ähnlichen Überlegungen im Vorfeld des Stadtjubiläums befasste. Nochmals in eine ganz andere Richtung entwickelten sich die Dinge, als der Verein „Pro Bielefeld“ mit seiner Idee an die Öffentlichkeit trat, ein gemeinsames Ausstellungsprojekt mit allen Bielefelder Museen auf die Beine zu stellen.

Diese Vorüberlegungen führten dazu, dass schließlich zwei Ausstellungsvorhaben zustande kamen. Mit dem Stadtarchiv entwickelten wir die Reihe „Alle 8ung Bielefeld“, mit „Pro Bielefeld“ – einer in der Stadt seit langem etablierten Bielefelder Bürgerinitiative - im Rahmen der gemeinsamen Museumsinitiative „Bielefelder Museen – Wir zeigen es euch“ eine Fotoausstellung, die sich mit dem Stadtbild um 1920 befasst.

Als drittes Projekt kam noch die Tagung der DMB Fachgruppe der Geschichtsmuseen hinzu, die sich der Diskussion um Zahlen und Jubiläen zuwandte. Sie wurde in das offizielle Programm zum Jubiläum der Stadt Bielefeld aufgenommen. Dr. Udo Witthaus, der Kulturdezernent der Stadt Bielefeld begrüßte die Teilnehmer der Tagung von daher auch offiziell im Namen der Stadt Bielefeld. Hans Rudolf Holtkamp, der Leiter der Bielefeld Marketing und eigentlicher Organisator der Jubiläumsfeierlichkeiten, konnte zu einem Rückblick auf dieses Ereignis gewonnen werden.

Last not least hat sich das Historische Museum dann doch sehr intensiv mit der Stadtgründung vor 800 Jahren beschäftigt. Unser Hauptaugenmerk galt in dieser Beziehung der Fertigstellung der neuen Mittelalterabteilung in unserer Dauerausstellung. Hier wird in ausführlicher Form auf die Anfänge der Stadt im frühen 13. Jahrhundert eingegangen. So konnten erstmalig die Grabungsfunde aus der Anfangszeit der Stadt sowie die Grabtumba des Grafen Otto von Ravensberg präsentiert werden.

#### **Alle 8ung Bielefeld**

Nachdem Historisches Museum und Stadtarchiv ihre Zusammenarbeit in Sachen Stadtjubiläum besiegelt hatten, machte sich eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern beider Institute, die ich gemeinsam mit dem Stadtarchivar Dr. Rath einberufen hatte, an erste Vorüberlegungen.

Schnell war klar, dass beide Institute keine chronologische Stadtgeschichte von 1214 bis 2014 zeigen wollten. Dies soll der stadthistorischen Dauerausstellung vorbehalten bleiben, die in den kommenden Jahren hier im Hause neu entstehen wird.

Sehr schnell einigte man sich darauf, bekannte und vor allem weniger bekannte Ereignisse und Akteure der Bielefelder Stadtgeschichte zu würdigen. Über allem sollte das Motto stehen: „Alle Achtung: Der/die/das kommt auf Bielefeld. Das hätte ich nicht gedacht!“ Unter einem gemeinsamen Overhead wurden die Zeitfenster so zu verteilt, dass das Stadtarchiv die Zeit bis 1800 und das Museum die darauf folgenden Jahrhunderte behandeln

sollte. So kam es zu folgenden, kleinen oder mittleren Ausstellungen, die seit März dieses Jahres im Museum und Archiv gezeigt wurden.

Das Stadtarchiv begann mit „Unglaublich Privilegiert.“ In dieser Ausstellung wurden für den Zeitraum 1200 bis 1800 die Themen

- Urkunden der Grafen von Ravensberg,
- die Doppelstadt Bielefeld,
- die Mitgliedschaft der Stadt in der Hanse,
- die Geschichte der Lutter als wichtigsten Gewässer der Stadt,
- der Ausbau der Sparrenburg zur modernen Festung durch A. Pasqualini,
- das Erdbeben von 1612,
- die Bielefelder Legge
- und schließlich das Kurbad auf dem Kesselbrink behandelt.

Wir hier im Historischen Museum begannen unseren Ausstellungsreigen mit der Schau „Unglaublich Markenorientiert – „Hidden Champions“ aus Bielefeld“. Damit näherten wir uns dem Phänomen, dass der gemeine Bielefelder kaum und der Auswärtige noch viel weniger weiß, welche bedeutenden Marken außer Dr. Oetker aus Bielefeld kommen.

Wem ist schon bewusst, dass der erste elektrische Geschirrspüler Europas 1929 von Miele in Bielefeld produziert wurde, wer kennt nicht die Multifunktion von Kaisernatron aus dem Hause Ww. Holste und wer hätte gedacht, dass der Bielefelder Registriertassenhersteller Anker schon Jahre vor der Inline Skater Mode solche in geringer Stückzahl herstellte. Mit dem Kondomhersteller RITEX ist einer der größten Produzenten in dieser Branche in Bielefeld zu Hause.

Bielefeld war auch viele Jahre eine Autostadt. Dieser Tatsache näherte sich die Ausstellung „Unglaublich rasant – das Teutoburger Wald Rennen“ an. Nachdem die Bielefelder Firma Dürkopp vor und nach dem 1. Weltkrieg Rennwagen für Formel 1 und Tourenwagenrennen gebaut hatte, lag es nahe, ein solches Rennen zu Werbezwecken in die Stadt zu holen. Und wirklich fand ein solches für Autos und Motorräder ab 1924 in der Senne statt. Berühmte Fahrer wie Rudolf Carrachiola trugen sich in die Siegerlisten ein.

Jede Großstadt hat ihre baulichen Highlights, so auch Bielefeld. An dieser Stelle soll nur der Kunsthallenbau von Philip Johnson Erwähnung finden. Typische, herausragende Beispiele lokaler Architektur präsentierte die Ausstellung „Unglaublich modern – Bielefelder Architektur im 20. Jahrhundert“.

Die Ausstellung „Unglaublich provokant – Bielefelder Jugendkultur“ kam bei den Besuchern außerordentlich gut an. Sie verstand es bei vielen Bielefeldern nostalgische Gefühle hervorzurufen, indem sie die Orte von deren Jugend thematisierte. Ob Leuchtschriften längst nicht mehr existierender Diskotheken, Programme hier auftretender Musikgruppen oder eine große Sammlung von Zeugnissen der Popkultur wie Plattencover im Untergeschoss und die Geschichte der Bielefelder Jugendzentren auf dem Forum: fast jeder Besucher kann sich beim Gang durch diese Ausstellung an ein Ereignis aus seinem Leben erinnern. Etliche haben sich auf Bildern wiedererkannt und lieferten dem Museum weitere wichtige Informationen zur Geschichte der städtischen Jugendkultur.

Diese Ausstellung wurde am Ende noch um eine kurze Darstellung wichtiger, überregional bekannter Skandale aus Bielefeld ergänzt. Zu nennen wären hier nur den Bundesligaskandal um Arminia oder den Farbbeutelwurf auf Joschka Fischer im Zuge der Diskussion um den Bundeswehreinsatz im Ausland.

Insgesamt hat sich dieser Ansatz, mit kleinen oder mittleren Ausstellungen wichtige Schlaglichter der Stadtgeschichte zu zeigen, durchaus bewährt. So konnten die Museumsmitarbeiter ihr jeweiliges Fachwissen einbringen, ohne lange Zeit auf eine große Ausstellung mit all dem dazu notwendigen Aufwand hinzuwirken. Denn neben dieser Reihe hatten wir im laufenden Jahr noch die Erneuerung der Dauerausstellung und eine weitere Jubiläumsausstellung zu stemmen.

Das Projekt „Wir zeigen`s euch!“

Schon drei Jahre vor dem eigentlichen Jubeljahr gab es Überlegungen des Vereins „Bielefelder Konsens - Pro Bielefeld e.V.“, die in der Stadt vorhandenen Museen für ein

gemeinsames Ausstellungsprojekt zu gewinnen. Unter der Leitung des ehemaligen Rektors der Universität, Prof. Timmermann, gelang es tatsächlich, dieses unter dem Titel „Wir zeigen`s euch! Die Bielefelder Museen“ zu realisieren. Übergeordnetes Ziel dieser Ausstellungsreihe war es verschiedene, in der Stadt beheimatete Sammlungen zu zeigen und unter neuen Aspekten zu beleuchten. Es kamen dabei so unterschiedliche Gebiete wie die Kunst-, Natur-, Industrie- und Stadtgeschichte zum Zuge.

Timmermann schrieb im Vorwort zum Ausstellungsflyer: „Durch die Zusammenarbeit sehr verschiedener Museen profiliert sich Bielefeld als ein Ort, der die bürgerliche Tradition des Sammelns mit innovativen Formen des Zeigens verbindet. Im Zusammenschluss der acht Ausstellungshäuser wird erlebbar, dass deren Funktion weit über das Zusammentragen, Bewahren und Präsentieren von Dingen hinausgeht.“

Das Historische Museum ging auch für dieses Projekt wieder eine Partnerschaft mit dem Stadtarchiv ein. Dort lag als bisher ungehobener Schatz eine große Fotosammlung des Bielefelder Fotografen Ernst Lohöfener. Dieser eröffnete 1898 ein eigenes Fotostudio und widmete sich zunächst wie viele seiner Berufskollegen der Porträtfotografie. Dazu kamen später immer häufiger Bilder aus den Bereichen Architektur und Industrie. Er nahm aber auch lebhaften Anteil an seiner städtischen Umgebung. So begleitete er den städtebaulichen Wandel in seiner Heimatstadt, die stark von den Notwendigkeiten und Umbrüchen der Industrialisierung geprägt war. Lohöfener hat uns ein umfassendes Bild der Stadt und ihrer Bewohner im frühen 20. Jahrhundert hinterlassen.

Die Ausstellung geht im Stadtarchiv mittels eines „facebook“ auf die Porträts bekannter und weniger prominenter Zeitgenossen ein und wirft im Museum als „streetview“ einen Blick in die Straßen und Gassen des alten Bielefelds. Den Höhepunkt der Ausstellung hier im Hause bildet ein großes Rundumpanorama, aufgenommen von der Sparrenburg kurz vor dem 1. Weltkrieg. In mehreren Fotoalben kann der Besucher sich durch das damalige Bielefeld blättern. Nicht zuletzt wird auch Lohöfeners Rolle in der Entwicklung der professionellen Fotografie gezeigt. Als Obermeister der von ihm gegründeten Innung setzte er sich für die Schulung des Nachwuchses ein und gilt somit als einer der Väter der Kunstgewerbeschule in Bielefeld.

#### Die neue Mittelalterabteilung im Historischen Museum

Zuletzt möchte ich auch die Eröffnung der neuen Mittelalterabteilung des Museums in die Jubiläumsreihe einordnen. Auch wenn diese nicht in das offizielle Programm fiel, war sie doch von großer Bedeutung für das Haus. Erstmals konnte hier gezeigt werden, wie das Leben in der mittelalterlichen Stadt in einigen Teilbereichen ausgesehen haben könnte. Dies war nicht einfach, da außer an der Welle bisher im Stadtgebiet noch keine systematischen Grabungen erfolgt sind. Immerhin kann das Museum nun zeigen, mit welchen Alltagsgegenständen die Menschen im Mittelalter hier vor Ort hantierten, wie die Stadtherrschaft strukturiert war, wie die Wirtschaft funktionierte und wie die Stadtmauer ausgesehen hat, um nur einige Beispiele zu nennen. Natürlich wurde die Eröffnung dieses Abschnittes der Dauerausstellung so terminiert, dass er auch im Jubiläumsjahr 2014 eröffnet werden konnte.

#### Ein erfolgreiches Jubeljahr

Insgesamt gesehen war das Jubiläumsjahr für das Historische Museum durchaus erfolgreich. Durch zusätzliche Mittel, die für das Stadtjubiläum zur Verfügung standen, konnte es interessante Ausstellungen realisieren, die mit dem normalen Budget so nicht möglich gewesen wären. Ob die erfreulich angestiegene Besucherzahl in diesem Jahr auf die Jubiläumsaktivitäten zurückzuführen ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, wohl aber vermuten.

Andererseits waren die sonst nicht unbedingt als „Feierbiester“ bekannten Ostwestfalen auf vielen Veranstaltungen unterwegs, die eigens in diesem Jahr ins Leben gerufen wurden. Und der Gast ist bekanntlich nicht teilbar. Trotzdem bleibt zu hoffen, dass das Museum durch das Jubiläum einen spürbaren und nachhaltigen Aufschwung erleben wird.